

- Faltner Leopold, Reg.-Rat, Professor i. R. der Bundeslehrerbildungsanstalt, geb. 7. 7. 1889 in Salzburg, gest. 2. 3. 1983 in Salzburg (Mitglied seit 1920).
- Gegenbauer Mathilde, Fremdenführerin, geb. 26. 4. 1897 in Salzburg, gest. 16. 1. 1983 in Salzburg (Mitglied seit 1951).
- Glück Alfred, Direktor i. P. der Landwirtschaftskrankenkasse, geb. 30. 12. 1909 in Salzburg-Gnigl, gest. 31. 3. 1983 in Salzburg (Mitglied seit 1956).
- Heinisch Ferdinand, Dipl.-Architekt, geb. 17. 5. 1913 in Salzburg, gest. 21. 9. 1983 in Salzburg (Mitglied seit 1967).
- Hofmann Walburga, Schulrat, Fachlehrerin i. R., geb. 28. 1. 1904, gest. 14. 9. 1983 in Salzburg (Mitglied seit 1936).
- Kaut Josef, Landesrat a. D., Präsident der Salzburger Festspiele, geb. 16. 2. 1904 in Salzburg, gest. 8. 6. 1983 in Salzburg (Mitglied seit 1966).
- Kreck Othmar, Dipl.-Ing., geb. 27. 10. 1909 in Laibach, gest. 14. 4. 1983 in Salzburg (Mitglied seit 1975).
- Kreiner Otto, Oberamtsrat i. R., Stadtgartendirektor, Gart.-Arch., geb. 16. 9. 1909 in Hall in Tirol, gest. 6. 11. 1983 in Salzburg (Mitglied seit 1954).
- Krivanec Ernst, Dr. med., praktischer Arzt, geb. 10. 9. 1927 in Dornberg, NÖ., gest. 9. 3. 1982 in Wien (Mitglied seit 1970).
- Lindner Josef, Ing., techn. Oberinspektor, Landesbeamter, geb. 16. 12. 1917 in Castello/Südtirol, gest. 8. 10. 1983 in Hallein (Mitglied seit 1970).
- Nasner Otto, Gerichtsassessor a. D., geb. 13. 10. 1905 in Wilhelms-haven, gest. 13. 4. 1983 in Rotenburg (Mitglied seit 1976).
- Pippan Therese, Dr., Hon.-Prof. der Universität Salzburg, geb. 16. 5. 1908 in Klagenfurt, gest. 3. 4. 1983 in Salzburg (Mitglied seit 1951).

Nach ihrer Ausbildung in Salzburg war Pippan von 1928 bis 1939 und wiederum von 1945 bis 1952 als Lehrerin an Pflichtschulen tätig. Die Unterbrechung ihrer Berufslaufbahn geschah, um etwas nachzuholen, was ihr in jüngeren Jahren aus finanziellen Gründen versagt geblieben war: Sie absolvierte von 1939 bis 1942 an der Universität München ein Studium der Fächer Geographie, Geologie und Alte Geschichte und arbeitete anschließend als Stipendiatin bzw. als wissenschaftliche Assistentin an den Universitäten Breslau und Posen.

Ihre Dissertation „Morphologische Untersuchungen in den nördlichen Tauerntälern“ wurde in einem Teildruck in den MGSL 1949 publiziert, und auch die 1952 hier erschienene Arbeit über das Kapruner Tal stellt eine Fortsetzung der speziell für eine Frau damals noch überaus entbehrungsreichen und physisch anstrengenden geologisch-morphologischen Feldforschung im Hochgebirge dar. Ausdauer und materielle Bedürfnislosigkeit zeichneten sie zeitlebens aus. Wenngleich sie ab 1952, da sie wegen eines schweren chronischen Magenleidens

vorzeitig in den Ruhestand treten mußte, nur eine ziemlich bescheidene Pension bezog, verwendete sie alle ihre Ersparnisse für den Ankauf von wissenschaftlicher Literatur, für die Geländearbeit und zur Finanzierung von Reisen zu Tagungen. Vornehmlich um für ihre Studien unabhängig von öffentlichen Verkehrsmitteln zu sein, nahm sie mit sechzig Jahren noch die Mühsal auf sich, den Führerschein zu erwerben. In dieser Zeit war sie bereits als Lehrbeauftragte am noch jungen Geographischen Institut der Universität Salzburg tätig.

Vor ihrem Wirken an der Universität Salzburg war nicht nur die Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur für sie ein wichtiges Diskussionsforum, sie besuchte auch häufig die einschlägigen Universitätsinstitute in Wien und Innsbruck, um Kontakt mit den Forschern und Lehrern zu pflegen und in den dortigen Bibliotheken zu arbeiten. Sie scheute dabei in den schwierigen Jahren nach dem Krieg nicht die Mühe, ihr wichtig erscheinende Aufsätze und Bücher regelrecht abzuschreiben, um sie daheim jederzeit zur Verfügung zu haben. Was an Literatur käuflich und einigermaßen erschwinglich für sie war, fand Aufnahme in ihre Fachbibliothek, die ihr größter Schatz und Stolz war. Zum Nutzen der Studierenden hat sie diesen Wert dann testamentarisch der Universität Salzburg vermacht. Ihr, die selbst keine Familie hatte, bedeuteten die Studierenden sehr viel.

Mit Salzburg war sie in ihrer fachwissenschaftlichen Forschung aufs engste verbunden: In den Hohen Tauern und im Salzburger Becken lagen die Schwerpunkte ihrer vornehmlich quartärgeologisch ausgerichteten Tätigkeit. Wenn man bedenkt, daß die Hälfte ihrer fast hundert Publikationen erst ab 1963, dem Jahr der Wiedererrichtung der Universität Salzburg, entstand, so ermißt man erst richtig, wie dank ihrer Zähigkeit, Selbstdisziplin und geistigen Frische ihr Ruhestand eine äußerst aktive Zeit war. Das wissenschaftliche Streben blieb bis zuletzt ihr stärkster Lebensmotor. Guido Müller

Pölzleitner Barbara, Prof.-Witwe, geb. 4. 1. 1904 in Salzburg, gest. 11. 2. 1983 in Salzburg (Mitglied seit 1975).

Ramnek Anton, Schulrat i. R., Leiter der Knabenhauptschule Franz-Josefs-Kai i. R., Bürger der Stadt Salzburg, geb. 1. 12. 1896 in Salzburg, gest. 8. 7. 1983 in Salzburg (Mitglied seit 1922).

Mit Schulrat Anton Ramnek hat die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde eines ihrer ältesten und aktivsten Mitglieder verloren. Nach dem Besuch der Volks- und Bürgerschule erhielt er seine Ausbildung an der Lehrer-Akademie in Wien. Vom Kriegsdienst im 1. Weltkrieg kehrte er schwer verwundet heim. Er mußte fortan eine Beinprothese tragen. 1920 trat er in den Schuldienst, war lange Zeit Obmann des Salzburger Lehrervereines bzw. des Landeslehrervereines. 1932 wurde er Wirklicher Hauptschullehrer. Von 1938 bis 1945 bekleidete